

Nikolassee & Schlachtensee **extra**

Journal für Nikolassee,
Schlachtensee und
Krumme Lanke
Februar / März Nr. 1/2015



■ **100 Jahre Mittelhof**
*Bauherr Wilhelm Mertens
erwirtschaftete sein Vermögen
in den Kolonien*

■ **Stolpersteine für
Familie Klepper**
*Erinnerung an den Schriftsteller
in der Teutonenstraße*



GRATIS
ZUM MITNEHMEN

Mit dem Vermögen aus den Kolonien

Vor 100 Jahren wurde der Mittelhof in Nikolassee erbaut



Ein einladendes, großes Gebäude mit einer langen Geschichte: Der Mittelhof gehört zu den viel genannten Muthesius-Bauten, von denen in Nikolassee noch viele erhal-

ten sind. Der Auftraggeber des Architekten war Wilhelm Mertens (1861 – 1936), der sein Vermögen in den Kolonien gemacht hatte.

Außen bescheiden, innen großzügig

Bereits 1887 kam Wilhelm Mertens als Büroleiter der Deutschen Kolonialgesellschaft mit dem internationalen Handel in Berührung. 1904 gründete er

Impressum

Nikolassee & Schlachtensee extra
4. Jahrgang

Verlag

Gazette Verbrauchermagazin GmbH,
Badensche Str. 44, 10715 Berlin
☎ 030 / 844 933-0

Redaktion

Karl-Heinz Christ
extra@gazette-berlin.de

Anzeigen

Daniel Gottschalk, ☎ 030 / 323 38 54
d.gottschalk@gazette-berlin.de

© Gazette Verbrauchermagazin GmbH

Nikolassee & Schlachtensee extra
erscheint alle zwei Monate in Nikolassee,
Schlachtensee und Krumme Lanke am 1.2.,
1.4., 1.6., 1.8., 1.10. und 1.12. eines Jahres.

Nächste Ausgabe April/Mai Nr. 2/2015
Anzeigen-/Redaktionsschluss: 03.03.2015
Erscheinung: 01.04.2015

Liebe Leserinnen und Leser,
wenn Sie Themenwünsche oder -vorschläge
haben oder selbst etwas aus den Ortsteilen
beitragen möchten, freuen wir uns auf Ihre
Anregungen.



Das Haus ist rund um den namensgebenden „Mittelhof“ gebaut.

sein eigenes Unternehmen. Er handelte vor allem mit Produkten aus den Plantagen in Übersee und mit Edelhölzern. Die Firma war zu einem Großteil in Kamerun, Samoa, Deutsch-Ostafrika sowie Deutsch-Neuguinea aktiv. Doch Mertens war auch ein früher „Global Player“ – seine Aktivitäten bezogen sich auch

auf British-Nigeria und Niederländisch-Indien. Er war keine unumstrittene Persönlichkeit. Als Mitglied der Deutschen Kolonialgesellschaft unterstützte er eine Politik, die die wirtschaftliche Ausbeutung der Kolonien zum Ziel hatte. Wegen Untreue wurde ein Gerichtsverfahren gegen ihn eröffnet, das sich von

1909 bis 1912 hinzog und aus dem er unbeschadet hervorging. Die Geschäfte müssen in der Zwischenzeit gut gelaufen sein, denn im Jahr 1913 kaufte Wilhelm Mertens das Grundstück für den Mittelhof. Er beauftragte Hermann Muthesius mit dem Bau eines großzügigen Hauses für seine Familie. Von den ersten Bauzeichnungen bis zum Einzug dauerte es lange, denn der Erste Weltkrieg machte so manche Pläne zunichte. Erst 1918 zog die mittlerweile sechsköpfige Familie Mertens ein. Hier residierten sie auf über 900 Quadratmetern. Das Äußere ist – ganz nach dem preußischen Motto „Mehr Sein als Schein“ zurückhaltend gestaltet. Doch das Innere des großzügigen Gebäudes ließ ein standesgemäßes Wohnen für eine gutsituierte Unternehmerfamilie zu.



Die Eingangshalle ist unverändert erhalten geblieben.



Der Architekt Hermann Muthesius entwarf viele Häuser in Nikolasee.



Im Saal wurde festlich getafelt.

Vieles aus den Anfängen des Hauses blieb bis heute erhalten. So ist die detailreich geschmückte Decke des Holzgetäfelten Esszimmers der Familie im besten Zustand. Auch die originalen Fenstergriffe aus Kuhhorn gibt es nach wie vor. Über dem Kamin in der Eingangshalle hängt die Kopie eines Gemäldes von Bartolomé Esteban Murillo (1618 – 1682). Es befand sich lange Jahre auf dem Dachboden und seine

Stelle füllte eine Styroporplatte aus. Seit 1990 befindet sich das Gemälde, das eine Krippenszene zeigt, wieder an seinem angestammten Platz.

Der Name „Mittelhof“ leitet sich von dem großen Innenhof ab, in den eigentlich ein Springbrunnen gebaut und mehrere Bäume gepflanzt werden sollten. Diese Pläne wurden jedoch nicht verwirklicht. Die Zeit der Familie Mertens im Mittelhof war kurz,

denn bereits zwei Jahre nach ihrem Einzug wurde das Anwesen am heutigen Kirchweg 33 an die Familie von Donnersmarck verkauft.

Hilfe für mittellose Berliner

Während der Herrschaft der Nationalsozialisten wurde der Mittelhof Regierungseigentum. Hierher wurde eine Abteilung



Das Bild über dem Kamin schlummerte lange Zeit auf dem Dachboden.



Der Saal wird heute für Besprechungen genutzt.

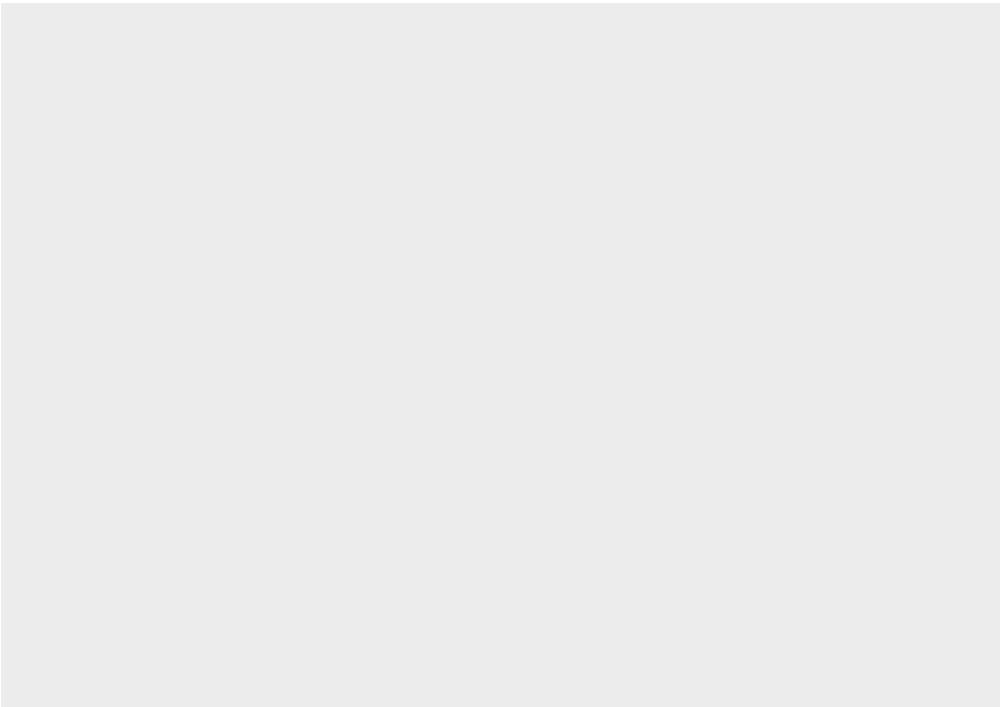


Das Äußere des Mittelhofs hat sich in den letzten 100 Jahren nicht verändert.

der Reichskulturkammer ausgelagert. Das Ende des Zweiten Weltkriegs brachte auch Veränderungen für das große Haus an der Rehwiese. Zunächst nutzten es US-Soldaten als Clubhaus. Zusätzlich bekam es einen un-

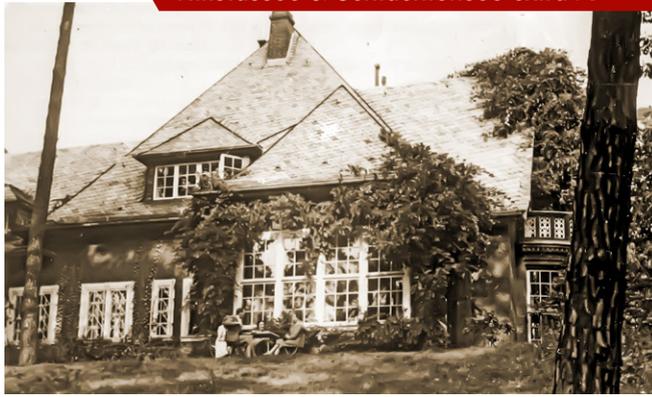
geahnten Nutzen für die Berliner Bevölkerung: Die Quäker gründeten hier das erste Nachbarschaftsheim in Berlin. Die Idee stammte von der deutschen Quäkerin Hertha Kraus, die bereits 1933 ins amerikanische Exil ging.

Dort unterrichtete sie an einer Quäker-Hochschule und betätigte sich in der Sozialpolitik. Sie setzte sich als Fachberaterin der amerikanischen Quäker-Hilfsorganisationen für die Gründung von Nachbarschaftsheimen im Nachkriegsdeutschland ein. Diese sah sie auch als Möglichkeit, den Menschen, die aus der Diktatur kamen, eine Orientierung in der Demokratie zu bieten. Doch zunächst ging es darum, die materielle Not zu lindern. Wöchentlich fanden bis zu 1400 Menschen den Weg zum Mittelhof. Dieser bot nicht nur Essen, sondern auch Hilfe zur Selbsthilfe. So gab es eine Schuhwerkstatt, eine Nähstube und eine Weberei. Außerdem diente das schön gelegene Haus als Erholungsstätte für Mütter und Kinder. Um





In der Schusterwerkstatt wurde Anleitung zur Selbsthilfe gegeben.



Der Mittelhof in Nikolassee, erstes Domizil des Nachbarschaftsheim. Der Name wurde auch nach den Umzügen beibehalten.
Archiv Mittelhof

berufstätige Mütter zu entlasten, bot der Mittelhof einen Hort für Schulkinder. Als die Hilfsorganisation in die Königsstraße nach Zehlendorf-Mitte zog, behielt sie den Namen „Mittelhof“ bei. Das gleichnamige Haus wurde zunächst von der Königsberger Diakonie genutzt.

Stätte der Forschung

Anschließend zog die Historische Kommission zu Berlin in die Räume, die sich mit der Erforschung der Geschichte Berlins befasst. Sie ist bis heute im Mittelhof ansässig. Außerdem befindet sich das Zentrum

Moderner Orient (ZMO) in dem großzügigen Gebäude. Das ZMO befasst sich interdisziplinär und in historisch-vergleichender Perspektive mit dem Nahen Oste, Afrika, Zentralasien, Süd- und Südostasien. Der Mittelhof steht heute unter Denkmalschutz. ■